

in welcher ich binnen dieser Zeit lebte und deren Einsamkeit nur von sehr wenig Personen denen ich Zutritt zu mir gestattete, zuweilen gestört wurde, ward von mir, ich kann es zu meiner Beruhigung sagen, wahrhaft genügt. Nicht allein, daß ich meinen oberflächlichen Kenntnissen Gründlichkeit gab und meine Talente ausbildete, stellte ich auch, von jener wahrhaft achtungswerthen Frau darauf hingeleitet, Betrachtungen an, die den edlen Kern in mir retteten und mein bis dahin regellos schwankendes Wollen in die Schranken von Grundsätzen bannten. Ob nun diese Grundsätze in jeder Hinsicht klug zu nennen sind, darüber wage ich nicht zu entscheiden, genug, derselbe Stolz, der das vorherrschende Princip in ihnen ist, verhindert auch — da ich sie einmal zu Gebietern meiner Handlungen aus freiem Willen mir gewählt — ihnen niemals untreu zu werden und mich vielleicht zur Sclavin von Rücksichten, die ich verachte, oder aber von Leidenschaften, die ich verabscheue, herabzuwürdigen. —

Die Gräfin A. war während meiner socialen Verbannung plötzlich gestorben; die junge Gräfin stand im Begriff sich zu vermählen und mußte ihrem Gatten in eine fremde Heimath folgen. So stand mein Vormund, zwar sehr mit Geschäften überhäuft, doch für sein häusliches Leben auf einmal völlig vereinsamt in der Welt. Er liebte mich aufrichtig, liebte in mir die Tochter seines verstorbenen, Jahre lang beweinten Freundes, und bat mich daher, nun, da beinahe zwei Jahre seit jener unseligen Flucht vergangen waren, zurückzukehren in sein Haus und die Stelle wieder einzunehmen, die seiner Mündel gebühre. Ich will nicht läugnen, daß diese Aufforderung mir höchst erwünscht kam, denn meinem lebhaften Temperament sagte die Einsamkeit für die Dauer nicht zu, und schon ergriff mich jene melancholische Bitterkeit, die nur zu leicht in Lebensüberdruß ausartet und gewöhnlich die traurige Folge einer, der Individualität des Menschen entgegengesetzten Lebensart ist.

Ich kehrte also mit meiner Gesellschafterin in das Haus meines Vormundes zurück und nahm den Platz in der Gesellschaft, zu welchem Geburt und Verhältniß mich berechtigten, wieder ein; denn aus Achtung gegen meinen Vormund, dessen Stellung mich mit ihm erhob, öffneten mir die angesehensten Familien zuvorkommend ihre Häuser. Aber meinem Scharfblick, vielleicht auch meinem argwöhnischen Späherblick entging das ironische Lächeln nicht, mit welchem vorzüglich die Damen, wenn sie sich von mir unbemerkt glaubten, leise flüsternd einige verstohlene Blicke auf die flüchtige Aventurière warfen, und immer ertappte ich auf solchen Blicken die, welche

Stirn gegen Stirn in ihren zuvorkommenden Freundschaftsbezeugungen am uner schöplichsten waren.

Stolz und Erbitterung füllten bei diesen traurigen Erfahrungen meine Seele, ich zog mich allmählig, so viel es sich thun ließ, von meinem Geschlecht zurück und versammelte einen kleinen Hofstaat geistreicher und gebildeter Männer um mich, in deren Unterhaltung ich überdies mehr Nahrung für meinen Geist fand, als in dem oft sehr faden Geschwätz der Damen meiner Bekanntschaft, deren Bildung häufig nur in der oberflächlichen Politur einer Pensions-Erziehung bestand und denen die Chronique scandaleuse der neuesten Stadtereignisse oder der theuerste Schmuck und Shawl der letzten Assemblée oft stundenlangen Stoff zur Unterhaltung lieferten.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Statistik des akademischen Instituts in Paris.

Man hat eine Berechnung über die mittlere Lebensdauer der Pariser Institutsmitglieder angestellt, woraus sich ergibt, daß die „Unsterblichen“ durchaus nicht unsterblich sind. Von 1635, wo es gestiftet ward bis zum Schlusse von 1838 hat es nicht mehr und weniger als 1100 Gelehrte oder Literatoren verbraucht. Eine ungeheure Zahl wenn man an die schöne Menge derer denkt, die nicht die Ehre hatten der Akademie anzugehören, von Molière, Regnard, Piron, J. J. Rousseau und Diderot an, bis zu Beranger, Fourier, G. Sand und den Abbé Lamennais. Hieraus ergibt sich ferner daß man zwischen dem 40. und 50. Jahr die beste Aussicht hat, Akademiker zu werden. Doch nahm man auch 2 Mitglieder im 80. und 85. Jahre auf. Die mittäglichen Provinzen Frankreichs liefern 147. Die östlichen und nördlichen 156. Die in Mitten gelegenen 120. Paris allein hat deren 231 verschafft. Aus den Colonien und dem Auslande gab es nur 29.

Eine kleine, wahre Geschichte.

Versifizirt.

Der hohe Preis der Lebensmittel
Und sein geringer Lohn,
Trieb einen Diener jüngst vor seines Fürsten Thron.
Er fleht um Mitleid und Erbarmen,
Und fleht umsonst. Um einen Titel
Bat bald nachher ein reicher Mann,
Dem wird nicht nur sein Wunsch gewährt,
Es wird zugleich ihm sein Gehalt vermehrt. —
Hier geht es, wie in jenem Leben,
Dem, der da hat, dem wird gegeben! — G. S.